



DER KANZELDIENST

Pastor Wolfgang Wegert

Sonntag, den 30.07.2023

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Die Gemeinde, unsere „Mutter“

PREDIGTTTEXT: „Sagt mir, die ihr unter dem Gesetz sein wollt: Hört ihr das Gesetz nicht? ^[22] Es steht doch geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte, einen von der [leibeigenen] Magd, den anderen von der Freien. ^[23] Der von der Magd war gemäß dem Fleisch geboren, der von der Freien aber kraft der Verheißung. ^[24] Das hat einen bildlichen Sinn: Dies sind nämlich die zwei Bündnisse; das eine vom Berg Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, das ist Hagar. ^[25] Denn ‚Hagar‘ bedeutet den Berg Sinai in Arabien und entspricht dem jetzigen Jerusalem, und es ist in Knechtschaft samt seinen Kindern. ^[26] Das obere Jerusalem aber ist frei, und dieses ist die Mutter von uns allen. ^[27] Denn es steht geschrieben: ‚Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst; brich in Jubel aus[,] und jauchze, die du nicht in Wehen liegst, denn die Vereinsamte hat mehr Kinder als die, welche den Mann hat‘ [Jesaja 54,1]. ^[28] Wir aber, Brüder, sind nach der Weise des Isaak Kinder der Verheißung. ^[29] Doch gleichwie damals der gemäß dem Fleisch Geborene den gemäß dem Geist [Geborenen] verfolgte, so auch jetzt. ^[30] Was aber sagt die Schrift? ‚Treibe die Magd hinaus und ihren Sohn! Denn der Sohn der Magd soll nicht erben mit dem Sohn der Freien‘ [1. Mose 21,10]. ^[31] So sind wir also, Brüder, nicht Kinder der [leibeigenen] Magd, sondern der Freien.“ (Galater 4,21–31)

 Galater 4,21–31

Im Kontext von Galater 4, Vers 26 („Das obere Jerusalem aber ist frei, und dieses ist die Mutter von uns allen“) zeigt Paulus uns die zwei Bündnisse, den Alten und den Neuen Bund, die er anhand von zwei Müttern und zwei Bergen darstellt:

 Galater 4,26

Der Alte Bund wird von Hagar repräsentiert, die ihren Sohn „gemäß dem Fleisch“, also auf natürliche Weise, empfangen hat (Vers 23). Ihr ordnet Paulus den Berg Sinai zu (den Berg, an dem das Gesetz gegeben worden ist) und sagt dann noch, dass dieser Berg dem irdischen Jerusalem entspricht – der Stadt, die für den Tempel, das Gesetzeswesen und den Judentum steht. Hagar, der Berg Sinai und auch das irdische Jerusalem stehen für den Alten Bund, dessen „Kinder“ in Knechtschaft sind – was die aus den Juden meint, die durch das Gesetz selig werden wollen.

 Galater 4,23

Dagegen stehen Sarah, die ihren Sohn auf übernatürliche Weise empfangen hat, und das obere, geistliche Jerusalem für den Neuen Bund, dessen „Kinder“ in Freiheit geboren sind – was die aus Juden und Heiden meint, die nicht durch das Gesetz, sondern aus der Gnade des Glaubens selig werden wollen.

Die Botschaft dieses Abschnitts, kompakt zusammengefasst, lautet: Das irdische Jerusalem mit seinem Tempeldienst ist der Ausgangspunkt der Gesetzesgläubigkeit. Das Jerusalem, das du auf der Landkarte finden kannst, ist die „Mutter“ des fleischlichen Israels. Doch das obere Jerusalem, das geistliche, ist die „Mutter“ des Israels, das „von oben geboren“ ist – die Gemeinde aus Juden und Heiden. Darum die Worte an die Galater: „*Das obere Jerusalem aber ist frei*“ – das ist die Gemeinde.

1. Die Gemeinde, das „obere Jerusalem“

In Offenbarung 21, Vers 2 heißt es: „*Ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabsteigen, zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.*“ Wir sehen: Jerusalem steht für die Braut Christi. Doch wer ist sie? Die Gemeinde! Sie ist seine Frau.

■ **Offenbarung 21,2**

Das zeigt uns auch der Hebräerbrief. Den Judenchristen wird dort gesagt, dass sie nicht mehr, wie ihre jüdischen Verwandten nach dem Fleisch, zum Berg Sinai gekommen sind, „sondern ... zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, ... ^[23] ... und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind“ (Kapitel 12, Verse 22–23). Das „himmlische Jerusalem“ wird in einem Atemzug mit der „Gemeinde der Erstgeborenen“ genannt. Die Bibel spricht von der Gemeinde als Gottes wahren Tempel. Sie ist Sein Zion und auch Sein Jerusalem. Dieses Jerusalem, Seine mit Blut erkaufte Gemeinde, ist die Braut Christi, weshalb Paulus schreibt: „*Ihr Männer, liebt eure Frauen, gleichwie auch der Christus die Gemeinde geliebt hat und sich selbst für sie hingegeben hat*“ (Epheser 5,25).

■ **Hebräer 12,22–23**

■ **Epheser 5,25**

Wir sehen: Für Christus ist die Gemeinde Seine „Ehefrau“ – und wenn sie für Ihn Seine „Ehefrau“ ist, was ist sie dann für jeden Einzelnen von uns? Unsere „Mutter“. Die Gemeinde ist die „Mutter“ von uns allen, und deshalb sind wir auch untereinander „Brüder“ und „Schwestern“. Wir wollen darüber nachdenken, was es heißt, die Gemeinde zur „Mutter“ zu haben.

2. Die Gemeinde als „Mutter“ sehnt sich nach „Kindern“

Eine Mutter steht dafür, dass sie Kinder hat, die sie auch haben möchte. Wenn zwei Menschen heiraten, dann möchten sie im Regelfall gern auch Kinder haben. So ist es von der Schöpfung her jedenfalls vorgesehen. Doch wie es auch Ehefrauen gibt, die gar keine Kinder haben möchten, gibt es auch Gemeinden, die (geistlich gesehen) keinen „Kinderwunsch“ haben: Sie vegetieren religiös und traditionell vor sich dahin und haben andere Dinge zum Ziel, doch keinen „Nachwuchs“. Nein, „Neugeborene“ stören sie eher. Sie wollen kein „Kindergeschrei“ in ihrer Mitte. Sie sind wie manche Frauen in unserer Gesellschaft, die lieber nach allem möglichen streben, nur nicht nach Kindern.

In weiten Teilen der deutschen Bevölkerung hält man die traditionelle Familie von Vater, Mutter und Kind für ein Auslaufmodell und feiert und fördert stattdessen unfruchtbare Formen des sexuellen Miteinanders (wechselnde Beziehungen ohne Ausübung von Verpflichtungen usw.). Gleichzeitig wundert man sich über immer weniger Kinder. Doch nicht nur Gesellschaftsstrukturen oder sogar Nationen sterben aufgrund eines sogenannten modernen und freisinnigen Gesellschaftsmodells aus, das von Kindermangel geprägt ist, sondern auch so manche Kirche bzw. Freikirche. Niemand wird mehr zu Christus geführt, niemand wird mehr in der Gemeinde „von neuem geboren“. Die Gemeinde als „Mutter“ fällt aus. Doch die wahre Gemeinde, das „obere Jerusalem“, unser aller „Mutter“, ist anders geartet: Sie hat nur ein einziges Sehnen – und das ist, „Kinder“ zu „gebären“, und zwar viele. Sie möchte „fruchtbar“ sein und sich „mehren“. Sie möchte Leben in ihrer Mitte haben, Seelen retten, ja Menschen zum lebendigen Glauben führen. Sie möchte, dass die Gemeinde ein einziger „Kreißaal“ ist.

Dabei sah es von Anfang an gar nicht so aus, als könnte sie „Kinder“ bekommen. Wir erinnern uns: Hagar bekam einen Sohn; doch Sarah, die ein Bild für das „obere Jerusalem“ ist, für unser aller „Mutter“, war verschlossen. Das religiöse Jerusalem war mächtig und verfolgte Christus. Sein „neues Jerusalem“ war schwach und mutlos. Die Jünger liefen auseinander und versteckten sich. Doch es gab eine Verheißung, die von Paulus in Erinnerung gerufen wird: *„Es steht geschrieben: ‚Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst; brich in Jubel aus[,] und jauchze, die du nicht in Wehen liegst, denn die Vereinsamte hat mehr Kinder als die, welche den Mann hat‘ [Jesaja 54,1].* ^[28] *Wir aber, Brüder, sind nach der Weise des Isaak Kinder der Verheißung“* (Galater 4,27–28).

 Galater 4,27–28

Unsere „Mutter“ ist die Gemeinde, die keiner auf der Rechnung hatte, der vom Pfingsttag an aber so viele Kinder geboren wurden, wie es Sand am Meer und wie es Sterne am Himmel gibt. Völker sind aus ihr hervorgegangen, und du kannst sie finden bis an die Enden der Erde. Dennoch gibt es Kräfte, welche die Gemeinde wieder ausrotten und den christlichen Glauben vernichten wollen. Das „Jerusalem“ Gottes wird verachtet, und wir Christen fürchten uns. Doch vergessen wir nicht: Die Gemeinde des Herrn hat eine große Verheißung – sie, die Verachtete, wird mehr Kinder haben als die, welche so gepriesen wird in dieser Welt. Darum wollen wir die „Mutterberufung“ auch unserer Arche-Gemeinde erkennen: Wir verachten nicht geistliche „Mutterschaft“, sondern wir schätzen sie und streben sie an. Wir verhindern keine „Kinder“, sondern wir beten um viele, um sehr viele. „Herr, schenke uns Neugeburten, schaffe Leben in unserer Mitte! Gib uns dazu geistliche ‚Hebammen‘ und viele Helfer!“ Eine lebendige Gemeinde, eine Gottesgemeinde, zeichnet sich dadurch aus, dass sie „Mutter“ sein und viele „Kinder“ haben will. Das „himmlische Jerusalem“ ist unser aller „Mutter“.

3. Sie nährt, versorgt und erzieht ihre „Kinder“

Eine Mutter steht aber nicht nur dafür, dass sie Kinder hat, sondern auch dafür, dass sie diese ernährt. Es soll Gemeinden geben, denen zwar geistliche Kinder geschenkt sind, die diese aber vernachlässigen und kaum beachten. Aber eine biblische Gemeinde ist eine Mutter, die ihre Kinder versorgt.

Petrus schreibt: *„Seid als neugeborene Kindlein begierig nach der unverfälschten Milch des Wortes, damit ihr durch sie heranwacht“* (1. Petrus 2,2). Aber was machen Neugeborene, wenn ihnen diese unverfälschte Milch des Evangeliums versagt wird, wenn die Gemeinde ihren Kindern unreine Milch gibt und verdorbene Speise? Dann gehen sie geistlich zugrunde – genauso wie die vielen Kinder in unserem Land, die aufgrund von falscher Ernährung lebenslang leiden und nicht selten auch frühzeitig sterben. Denken wir nur an Adipositas und Diabetes! Woran liegt das? Die Mutter kocht nicht mehr, und der Pastor predigt nicht mehr. Er hält nur noch Instant-Predigten – schnell, künstlich und „überzuckert“.

 **1. Petrus 2,2**

Wenn die Gemeinde wirklich Mutter ist, dann verabreicht sie gesunde Kost, heilsame Lehre und predigt, unverfälscht, das Evangelium, sodass geistlich gesunde und stabile Männer und Frauen aus ihr hervorgehen. Die Christenheit heute ist in so mancher Hinsicht aufgrund „falscher Ernährung“ erkrankt. Das „Brot“ und das „Wasser des Lebens“, das sie weitergeben sollte, ist von manchen Kreisen der nominellen Christenheit schlicht vergiftet worden. Was für Mütter, was für Kirchen sind das!

Hier sehen wir, wie wichtig es ist, die Gemeinde auch als Mutter zu sehen, die ihre Kinder mit dem Wort Gottes recht versorgt. Die Verantwortung der Gemeinde ist nicht, uns zu vergnügen, sondern zu ernähren, und da heißt es: *„Der Glaube [kommt] aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch Gottes Wort“* (Römer 10,17). Mütter machen ihren Kindern das Haus auch zu einem Heim, zu dem sie gerne kommen – wo sie versorgt werden. So soll auch die Gemeinde für die Kinder Gottes der liebste Platz auf Erden sein. Sie soll wie unsere Mutter sein, das Heim der Geborgenheit, der Erholung, ihr Zuhause. Den lieben Neubekehrten, den lieben Teenagern im Glauben, möchten wir die Gemeinde kostbar machen; wir möchten diese neuen Geschwister lieben, sie begleiten, Anteil an ihrem Glauben und Leben nehmen, für sie beten, sie segnen, sie unterweisen, ermahnen und trösten, dass sie „zur vollkommenen Mannesreife“ gelangen, „zum Maß der vollen Größe des Christus“ (Epheser 4,13). Ja, die Arche-Gemeinde möchte ihr „Jerusalem“ sein und sie versorgen.

 **Römer 10,17**

 **Epheser 4,13**

4. Unser persönliches Verhältnis zur Gemeinde

Aber nun, wenn die Gemeinde unsere „Mutter“ ist, durch die wir ins Reich Gottes „hineingeboren“ worden sind, die uns geistlich ernährt, gelehrt, geliebt und erzogen hat, wie ist dann unser Verhältnis zu ihr? Wie stehst du zu deiner Muttergemeinde?

Ihr kennt das fünfte Gebot: „*Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren*“ (2. Mose 20,12; 5. Mose 5,16). Ehrst du deine Gemeinde, liebst du sie auch? Oder bedeutet sie dir nicht viel? Sprichst du sogar schlecht über sie? Dann musst du wissen: Du verachtetest die Frau, die Christus über alles liebt, für die Er Sein Leben gelassen und zu der Er gesagt hat: „*Darum, weil du kostbar bist in meinen Augen [und] wertgeachtet und ich dich liebe, so gebe ich Menschen für dich hin und Völker für dein Leben*“ (Jesaja 43,4).

■ 2. Mose 20,12
■ 5. Mose 5,16

■ Jesaja 43,4

Die Gemeinde ist Jesu Liebstes im Himmel und auf Erden, und Er setzt alles daran, sie herrlich zu machen und zu erhöhen. Sie soll Seine Krone und Seine Ehre sein. Er hat sich in Ewigkeit mit ihr verlobt, und sie soll für immer die Frau Seiner Liebe sein. Und von dieser hältst du nicht viel? Von dieser redest du abfällig? Nein, wenn du erkennst, dass die Gemeinde deine Mutter ist, die dem Herrn Jesus so kostbar und teuer ist, dann gewinnst du eine andere Einschätzung von ihr. Dann willst du dich ihr unterordnen, ihren Leitern gehorchen und sie wertschätzen. Dann liebst du das Wort, das da lautet: „*Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in allem, denn das ist dem Herrn wohlgefällig!*“ (Kolosser 3,20). Schon in den Sprüchen heißt es: „*Bewahre, mein Sohn, das Gebot deines Vaters, und verwirf nicht die Lehre deiner Mutter!*“^[21] *Binde sie beständig auf dein Herz, schlinge sie um deinen Hals;*^[22] *wenn du gehst, sollen sie dich geleiten, wenn du dich niederlegst, sollen sie dich behüten, und wenn du aufstehst, so sollen sie zu dir reden!*“ (Kapitel 6, Verse 20–22).

■ Kolosser 3,20

■ Sprüche 6,20–22

Bewahre das Gebot deines himmlischen Vaters, und verwirf nicht die Lehre deiner Mutter, der Gemeinde! Sie gibt sich Mühe, sie arbeitet fast Tag und Nacht daran, sie dir nahezubringen. Haltet euer „Jerusalem“ in Ehren, und vergesst nie, was die Gemeinde euch gelehrt hat! Dann heißt es in Sprüche 10, Vers 1 auch noch: „*Ein weiser Sohn macht seinem Vater Freude, aber ein törichter Sohn ist der Kummer seiner Mutter.*“

■ Sprüche 10,1

Manche „Kinder“ der Gemeinde machen ihr in der Tat Kummer. Wir bitten alle großen und kleinen „Kinder“ dieser Gemeinde im Angesicht einer immer größer werdenden Verführung: Bewahrt das Gebot eures Vaters im Himmel, und verwirft nicht die Lehre eurer Mutter! Seid klug, und euch wird viel Not und Herzeleid erspart und eurer Mutter viel Grämen und Kummer!

5. Betet für eure Gemeinde, für euer „Jerusalem“!

Wir bitten euch alle, ihr Kinder des Herrn: Betet für eure Gemeinde, betet für eure „Mutter“, für euer geistliches „Elternhaus“, für euer „Jerusalem“! Seine Leiter sind unvollkommen, auch ihnen will die Sünde immer noch anhängen – aber sie haben euch lieb. Es geht ihnen wie Paulus, der den Thessalonichern schrieb: „*Wir waren liebevoll in eurer Mitte, wie eine stillende Mutter ihre Kinder pflegt*“ (1. Thessalonicher 2,7). Und die Galater ließ er wissen, dass sie seine „Kinder“ sind, um derentwillen er „noch einmal Geburtswehen leide[t]“, und zwar „bis Christus“ in ihnen „Gestalt gewinnt“ (Galater 4,19).

■ 1. Thessalonicher 2,7

■ Galater 4,19

Auch wir möchten uns in euch investieren, euch nähren, unterweisen und euch siegen lehren, dass ihr stark werdet und wachst zu dem hin, der euer Herr und Heiland, Jesus Christus, ist. Die Gemeinde ist euer Zuhause, sie ist euer Jerusalem und euer Zion – und sollte jemand noch nicht dazugehören, aber möchte auch durch den Glauben und durch den Geist Gottes ein Kind Gottes und somit auch ein Kind der Gemeinde sein, dann komme er und bekehre sich! Wir geben ihm nicht nur die Hand, sondern wir wollen mit ihm beten, denn die Gemeinde ist *„das obere Jerusalem ... , und dieses ist die Mutter von uns allen“* (Galater 4,26).

 Galater 4,26

So soll es sein – in Jesu Namen! Amen.